

Freimaurerei im 21. Jahrhundert

Antonia Baumann
ISIS+OSIRIS Zürich

www.gemischte-freimaurerei.ch

Ringvorlesung an der Universität Zürich gibt Einblick in Maximen und Entwicklung der Freimaurerei

Die Zugehörigkeit zur Freimaurerei ist längst nicht mehr nur den Männern vorbehalten. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden Gemischte Logen, später Frauenlogen. Diese Entwicklung bedeutet gelebte Toleranz, eine der Grundmaximen der Freimaurerei.

Die Freimaurerei kämpft gegen ihr irreführendes Image als obskuren Geheimbund (die ZO/AvU berichtete darüber am 19. April 2004). Aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens bieten die Logen vom Zürcher Lindenhof gegenwärtig eine von der Volkshochschule des Kantons Zürich organisierte Ringvorlesung an der Universität Zürich an. Dabei werden auf historische und inhaltliche Aspekte der Freimaurerei eingegangen, etwa auf Herkunft, Symbolik oder Leben und Wirken einzelner Freimaurer.

Individueller Reifungsprozess

Die Freimaurerei hat sich unter anderem von mittelalterlichen, operativen Bauhütten der zunünftig organisierten Steinmetzen zu auf geistiger Ebene arbeitenden Zusammenschlüssen entwickelt, zur so genannten spekulativen Freimaurerei. Diese fokussiert auf den menschlichen Reifungsprozess im Hinblick auf die Erkenntnis seiner selbst sowie das Verstehen der Mitmenschen in ihrem engeren und weiteren Lebensumfeld, dem Mikro- und Makrokosmos. Dieses Vorgehen setzt eine persönliche Gewissens- und Geistesfreiheit voraus, wobei jede Freimaurerin und jeder Freimaurer seinen eigenen Weg entdeckt und dabei seine persönliche Identität bewahrt.

Die in der Freimaurerei gelebten Symbole, welche archetypischen Charakter haben, werden mit Ritualen verknüpft, die ihnen Tiefe verleihen und der Freimaurerin oder dem Freimaurer, ähnlich dem Vorgang des Miterlebens eines griechischen Dramas, zu einer individuell erlebbaren Katharsis verhelfen.

Keine geheime Gesellschaft

Die Gesinnungsgemeinschaft in der Freimaurerei hebt das, was ein forschender Mensch in seiner Innen- und Aussenwelt erlebt, auf eine andere, bewusste Stufe seiner Wahrnehmung. Auf diese Weise erarbeitet die Freimaurerin oder der Freimaurer für sich ein persönliches Lebens- und Verhaltensmotto, ein Credo.

Die in das tägliche Leben umgesetzten

freimaurerischen Werte setzen das Exerzieren einer stets wieder zu überprüfenden Geisteshaltung voraus. Dabei bedeutet die Suche nach dem Lebenssinn eine fortwährende Auseinandersetzung mit den gängigen Wertvorstellungen und stellt gleichzeitig die persönliche Verantwortung in den Mittelpunkt.

Die Freimaurerei ist kein religiöser oder politischer Weg, und sie kennt auch keine Bekehrungsbemühungen. Sie ist weder ein «Service Club» noch eine philanthropische, philosophische oder psychologische Vereinigung.

Entgegen der gängigen Vorstellungen ist Freimaurerei weder eine geheime Gesellschaft noch eine Sekte. Jedoch steht sie grundsätzlich für ein diskretes Vorgehen, zumal die Erfahrung, die jede Freimaurerin oder jeder Freimaurer selber macht, nicht mitteilbar ist und als Geheimnis in ihrem oder seinem Herzen lebt.

Die Arbeit an sich selbst

Dem Selbstverständnis von Gleichberechtigung beider Geschlechter entsprechend wurde in Zürich bereits 1896 eine Loge für Männer und Frauen gegründet, die besonders seit 1963 anwuchs.

Die Gemischte Loge versteht sich nicht als Konkurrenz zu Frauen- oder Männerlogen, sondern als Ergänzung und sinnvolle Alternative. Sie respektiert den individuellen Wunsch jeder Freimaurerin oder jedes Freimaurers nach derjenigen Logen-Zugehörigkeit, die ihrer oder seiner persönlichen Entwicklung am Besten entspricht. Dabei ist der Gemischten Loge der gegenseitige Austausch und die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen freimaurerischen Logenverbänden wichtig.

Die Gemischte Freimaurerei arbeitet nach den gleichen Prinzipien wie die reinen Frauen- oder Männerlogen. Sämtlichen Freimaurerinnen und Freimaurern gemeinsam sind die Arbeit an sich selbst, der Wunsch nach innerer Freiheit und Erweiterung des Wissens sowie das Hinterfragen des Seins. Der freimaurerische Weg beinhaltet keine fest umrissene Lehre, sondern wird durch eine Arbeitsmethode unterstützt, deren Umsetzung von jeder Freimaurerin und jedem Freimaurer individuell erlebt wird, zur Bewusstseinsweiterung führt und ein tiefes Erforschen der inneren Wirklichkeit ermöglicht. (aba)

(erschieden im ZO/AvU, Montag, 8. Nov. 2004)